

Gregor Stemmrich (Hg.): Jeff Wall

Szenarien im Bildraum der Wirklichkeit. Essays und Interviews

Amsterdam, Dresden: Verlag der Kunst 1997, 464 S., ISBN 90-5705-018-8,
DM 28,-

Die Photoarbeiten, die Jeff Wall seit den siebziger Jahren produziert hat, thematisieren in markanter Weise die Erfahrung eines radikal problematisch gewordenen Verhältnisses zur Natur. Auf dem Cover des jetzt vorgelegten Bandes ist ein Miniaturausschnitt von *Odradek Taboritská 8 Prague, 18 July 1994* zu sehen, der kaum erahnen läßt, daß es sich im Original um ein großformatiges, im Leuchtkasten präsentiertes Diapositiv handelt. Es zeigt eine hyperrealistische, alltäglich anmutende Szenerie des 'modernen Lebens', eine Momentaufnahme eines Treppenhauses, in dem eine junge Frau die Stufen hinuntergeht. Indem das von Kafka imaginierte, sich jeder Deutung und Kategorisierung verweigernde Wesen Odradek hier mit einer Prager Adresse ausgestattet wird, gibt sich die Photographie als symbolischer Mikrokosmos zu erkennen, der nichts über sich selbst hinaus bedeuten will und doch in einem genau kalkulierten Genre verortet ist.

Der von Gregor Stemmrich herausgegebene und eingeleitete Band verzichtet auf aufwendige Illustrierung. Er will auch keine Texte in deutscher Übersetzung vorstellen, die sich hauptsächlich mit Walls Werkentwicklung beschäftigen. Statt-

dessen präsentiert er Essays von und Interviews mit dem Künstler, die zwischen 1981 und 1995 entstanden sind. Sie tragen der Tatsache Rechnung, daß der Kanadier seine Kunstpraxis von Anfang an mit theoretischen Texten verknüpft hat. Walls „konzeptuelle Photographie“ beansprucht nicht nur vollen Kunststatus, sie ist auch von dem Bewußtsein geprägt, daß es sich um eine Auseinandersetzung mit dem Medium handelt, die erst durch die Conceptual Art historisch ermöglicht wurde. Sie steht an der Schnittstelle zwischen der älteren, figürlichen Kunsttradition und Entwicklungen der Avantgarde. In seinen Essays hat Wall ausgehend von Werken anderer Künstler wie Dan Graham, Edouard Manet, Stephan Balkenhol, Rodney Graham, Roy Arden und On Kawara geschichtliche Perspektivierungen entwickelt, die auch seine eigene Arbeitsweise betreffen und sie kontextualisieren.

Aus medientheoretischer Sicht sind seine Arbeiten deshalb von Interesse, weil sie die derzeit vieldiskutierte Frage nach dem Verhältnis von Mimesis und Simulation aufwerfen. In „Dead Troops Talk (A Vision After an Ambush of a Red Army Patrol, near Moqor, Afghanistan, Winter 1986)“ etwa erscheint die Simulation als ihr Gegenteil, als perfekte Mimesis, die ihr Montageprinzip formal kaschiert, aber inhaltlich offenlegt. Zusammen mit dem Londoner Ausstellungskatalog von 1996 bietet der Band einen fundierten Einblick in die Wallschen „Szenarien im Bildraum der Wirklichkeit“.

Sabine Gottgetreu (Köln)